

## PROTOKOLL

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "FUER DAS ALTER"  
vom 19. März 1928, nachmittags 2 Uhr 15 in Z ü r i c h, Zunfthaus z. Waag.

Anwesend : HH. Dr. F. Wegmann, Präsident, W. Gürtler, Quästor ; Direktor Altherr, Oberst Feldmann, Direktor Genoud, Dr. Pestalozzi-Pfyffer, Pfarrer Reichen ; W. Ammann, Sekretär.

Entschuldigt abwesend : Oberst de Marval, Vize-Präsident ; Frau Dr. Langner-Bleuler, Dr. W. Bierbaum, Oberst Bohny, Pfarrer Walsger, Domherr Zurkinden.

### Tagesordnung :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Besprechung der kantonalen Sammlungsergebnisse.
4. Beschlussfassung über die diesjährige Sammlungspropaganda (Bild, Plakat, Cliché f. Pressepropag.)
5. Diesjährige Aktion des Bundesfeier-Komitee.
6. Bericht über die Beteiligung der Stiftung an der "Saffa" ..
7. Bericht über eine vom Zentralsekretariat einberufene Konferenz von Vertretern der Kantonal-komitees.
8. Erinnerungsbroschen für verdiente Sammlerinnen.
9. Mitteilungen.
10. Unvorhergesehenes.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 15. Dezember 1927 wird genehmigt. Anschliessend daran macht der Präsident Mitteilung von einem ihm seitens des Herrn Zentralquästor Gürtler zugekommenen Briefeß, worin dieser nochmals seinem herzlichen Danke für die ihm erwiesene Eh- rung Ausdruck gab.

2. Der den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellte Rapport über den Stand der Organisation hat folgenden Wortlaut :

Aargau : Im Ansteigen des Sammlungsergebnisses von Fr.47,497 im Jahre 1926 auf Fr.60,112.45 im letzten Jahre kommt ein gewisser Erfolg unserer Bemühungen zum Ausdruck. Dazu kommen Schenkungen und Legate im Betrage von Fr.31,374.- sowie ein Staatsbeitrag von Fr.5000.- im laufenden Jahre, so dass die Finanzlage dieses Komitees ziemlich sa- niert ist. Dagegen sind im Bezirk Rheinfelden Schwierigkeiten zu- tage getreten, die vielleicht ein Eingreifen des Z.-S. notwendig machen.

Baselstadt : Das Komitee hat letztes Frühjahr durch den Tod seines Präsidenten und Anfang dieses Jahres seines Kassiers Verluste erlit- ten, welche noch nicht ersetzt sind.

Baselland : Dank den Bemühungen des Kassiers ist das Sammlungsergebnis wieder stark gestiegen. Vom Präsidenten, Regierungsrat Frei, wird ein Staatsbeitrag angestrebt.

Berne-Jura-Nord : Das Komitee hat auf unsern Wunsch die letztjährige Sammlung zum ersten Mal auf den Herbst verlegt, aber infolge der Hochwasserkatastrope und damit zusammenhängenden Hilfsaktion ein ungünstigeres Resultat erzielt. Daher plant es, seine Sammlung wie- der im Mai-Juni durchzuführen.

Luzern : Gegenwärtig findet die Sammlung in der Stadt statt. Leider

hat Stadtrat Wey unserm Wunsche, den Lotterieverkauf zu sistieren, keine Rechnung getragen. Die Lotterie wird vielmehr, wie Frl.v. Segesser mitteilt, mit Hochdruck betrieben.

St.Gallen : Die kantonale Armenpflegerkonferenz hat Schritte eingeleitet zur Förderung einer kantonalen Altersversicherung.

Schwyz : Auf Wunsch des Schwyzer Komitees wird der Z.-S. den Bezirk Höfe besuchen, dessen Vertreter sich gleichgültig verhalten.

Solothurn : In Olten besteht eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Kantonalkomitee. Der Z.-S. besuchte am 15. Februar einige Persönlichkeiten und hat den Präsidenten des Kantonalkomitees von den geäußerten Wünschen in Kenntnis gesetzt.

Tessin : Die Sekretärin des Kantonalkomitees, Bona Rusca, ist wegen Heirat und Wegzug nach Thun zurückgetreten. Neue Sekretärin wird eine Tochter des Präsidenten Dr.Casella.

Thurgau evang. : Der Kassier des Komitees, Dr.Walder, ist wegen vorge-rückten Alters zurückgetreten. An seine Stelle tritt Staatschreiber Dr.Altwegg.

Uri : Die Durchführung der Sammlung unseres Komitees begegnet gewissen Schwierigkeiten, da die grosse Sammlung für das Altersheim noch nicht überall abgeschlossen ist.

Zug : Fräulein O.Trinkler ist als Kassierin durch Herrn Romann Kläppeli ersetzt worden.

Zürich : In der Stadt Zürich wird von den Behörden die Einführung einer Altersfürsorge nach dem Muster Baselstadts geprüft. Ferner ist eine sozialdemokratische Initiative für ~~das~~ eine kant. Alters- & Invalidenversicherung beschlossen worden.

Der Präsident erwähnt die im Bezirk Rheinfelden zutage getretenen Schwierigkeiten, die vom Präsidenten des dortigen Bezirkskomitees verursacht zu sein scheinen.

Pfarrer Reichen macht auf Herrn Roniger-Hürlimann in Rheinfeldern aufmerksam, der allenfalls in dieser Angelegenheit begrüsst werden könnte.

Direktor Altherr liest, um zu zeigen, wie viel Gutes mit der Massregel geschaffen wird, den Brief eines alten blinden Auslandschweizers vor, der seinem Danke über die in der letzten Sitzung beschlossene und inzwischen ausgerichtete Spende der Stiftung Ausdruck gibt.

Der Präsident orientiert über den gegenwärtigen Stand unseres Gesuches um Bundeshilfe : anlässlich meines Besuches am 3. Februar bei Herrn Direktor Giorgio hat er sehr günstigen Bericht erhalten ; nur lässt leider die damals bald in Aussicht gestellte Konferenz über die Vorlage etwas lange auf sich warten.

### 3. Besprechung der kantonalen Sammlungsergebnisse.

Der Sekretär verteilt die Märznummer der Zeitschrift Pro Senectute, aus welcher hervorgeht, dass das letztjährige Resultat wider alles Erwarten günstig ausgefallen ist als im Vorjahre. Der Nettoertrag der kantonalen Sammlungen ist von Fr. 757,542.82 im Jahre 1926 auf Fr. 791,504.52 gestiegen, trotz der Hochwasserkatastrophe und der Hilfsaktionen zugunsten der Hochwassergeschädigten, welche mit der in den meisten Kantonen im Herbst durchgeführten Sammlung zusammenfielen. Der letzte Marken- und Kartenverkauf unserer Schwesterstiftung Pro Juventute hat allerdings einen noch höheren Ertrag, nämlich rund Fr. 855,000, abgeworfen, doch darf nicht vergessen werden, dass wir vom Ergebnis der kantonalen Sammlungen die gesamten Sammlungskosten der Kantonalen Komitees - letztes Jahr rund Fr. 33,000 - in Abzug gebracht haben. Wollte man beiderseits die Nettoresultate mit einander vergleichen, so würde sich das Blatt vollends zu unseren Gunsten wenden, da Pro Ju-

ventute mit weit grösseren Unkosten des Marken- und Kartenverkaufs zu rechnen hat als die Stiftung "Für das Alter" mit ihrer durch die Abgabe von Bildern bloss stimulierten Sammlung.

17 Kantonalkomitees von 27 haben ihr Sammlungsergebnis gegenüber dem Vorjahr zum Teil wesentlich steigern können. Erwähnung verdienen namentlich die Resultate von Baselstadt und Baselland, St.Gallen, Aargau und Waadt. Der starke Rückgang des Sammlungsergebnisses von Graubünden ist nur ein scheinbarer, da dieses Komitee im Jahre 1926 von der Winter- & Frühjahrs- zur Herbstsammlung überging und infolgedessen viele Gemeinden zweimal im gleichen Jahre die Sammlung durchführten.

Zentralquästor W.Gürtler hebt das glänzende Resultat von St.Gallen hervor.

Direktor Altherr berichtet, dass das Kantonalkomitee selber erstaunt war über das schöne Sammlungsergebnis, da der Kanton selbst grosse Wasserschäden erlitten hat. Die Regierung ist nun bereit, eine Vorlage über die Erhöhung des Staatsbeitrages auf Fr.100,000 einzubringen, namentlich um zu verhindern, dass die Initiative auf Einführung der Kantonalen Altersversicherung zustande komme.

#### 4. Beschlussfassung über die diesjährige Sammlungspropaganda.

a) Bild. Der Sekretär schlägt als neues Bild, welches er dem Komitee vorlegt, "Le vieil Horloger" des Neuenburger Malers Ed.Kaiser vor. Auf seine Anregung hin hat die Firma Attiner in Neuchâtel das Bild eines alten Uhrmachers ausfindig gemacht, das allerdings bereits zweimal in beschränkter Auflage reproduziert worden ist, aber in weiteren Kreisen noch keine Verbreitung gefunden hat. Die am 12.März in Bern stattgefundene Konferenz von Vertretern der Kantonalkomitee hat bekundet, dass sie mit der Herausgabe dieses Bildes einverstanden wäre.

Der rührige Vertreter von Appenzell I.Rh., Ldherr, zeigte einige Bilder des Zürcher Malers Ulrich vor, worunter namentlich eine alte Appenzeller Handstickerin am Stickrahmen Anklang fand. Vielleicht kann ein Bild dieses Malers für ein anderes Jahr in Betracht kommen. Da wir durch die Firma Attinger auf das Bild von Kaiser aufmerksam gemacht worden sind, sind wir bei Wahl desselben verpflichtet, dieser Firma die Reproduktion zu übertragen. Das von ihr angewendete farbige Offsetverfahren bietet Gewähr für eine einwandfreie Wiedergabe, auch ist die von ihr gemachte Offerte sehr vorteilhaft.

Zentralquästor W.Gürtler weist auf das Bild von E. Burnand "Das Gastmahl" hin, das ihm zur Herausgabe durch die Stiftung geeignet erscheint.

Der Sekretär macht, gestützt auf die Erfahrungen mit dem Böcklinbild, gewisse Bedenken geltend.

Pfarrer Reichen schlägt vor, dieses Jahr das Bild von Kaiser und vielleicht ein anderes dasjenige von Burnand zu wählen.

Dr. Pestalozzi-Pfyffer unterstützt den Antrag von Pfarrer Reichen und regt an, auch Maler Ulrich im Auge zu behalten.

Der Präsident ist auch der Ansicht, dass wir das Bild Burnands daraufhin ansehen sollten, ob es sich für ein nächstes Jahr eignet.

Direktor Altherr freut sich über das Bild Kaisers, mit dessen Wahl wir auch eine freundschaftliche Geste gegenüber der Neuenburger Uhrenindustrie machen, die so schwere Zeiten hat über sich ergehen lassen müssen. Als Pendant dazu könnte vielleicht ein anderes, Jahr das Bild einer alten Handstickerin herausgegeben werden. Die Wahl des Bildes Burnands würde auch deshalb von ihm freudig begrüsst werden, da es im gleichen Saale des Kirchgemeindehauses Winterthur hängt, wo die Gründungsversammlung der Stiftung abgehalten worden ist.

Das Komitee wählt für 1928 einstimmig das Bild von Ed. Kaiser "Le vieil Horloger".

b) Plakat, Cliché für Zeitungen. Der Sekretär schlägt vor, wie in den beiden Vorjahren zu verfahren. Die Berner Konferenz von Vertretern der Kantonalkomitees hat auch für dieses Jahr die Herausgabe eines Plakates und mit dessen Sujet übereinstimmenden Clichés für die Presse gewünscht.

Direktor Altherr erkundigt sich über diesen Plan von Oberst Feldmann, den an zweiter Stelle für ein Pro Senectute-Zeichen in Betracht gezogenen Entwurf von Etl. Perrenoud als Plakat zu verwenden und über die Möglichkeit, dieses Jahr das vom Bundesfeierkomitee herausgegebene Plakat zu verwenden.

Oberst Feldmann teilt mit, dass er die Idee weiter verfolge, aber noch nicht in der Lage sei, einen Plakatentwurf vorzulegen.

Der Sekretär bemerkt und wird darin nachher auch vom Präsidenten unterstützt, dass wir uns davor hüten müssen, das Plakat des Bundesfeierkomitees für unsere Herbstsammlung zu verwenden, da wir alles Interesse daran haben, dass die Bevölkerung beide Aktionen möglichst auseinander hält.

Es wird beschlossen, Zentralquästor Gürtler, Pfarrer Reichen und den Sekretär wieder mit der Lösung der Plakat- und Clichéfrage zu betrauen, welche ermächtigt werden, zu der Jury, welche die für den Wettbewerb eingegangenen Entwürfe prüfen und die endgültige Wahl treffen soll, wennmöglich auch Vertreter ~~unter~~ einiger Kantonalkomitees wie St. Gallen und Zürich heranzuziehen.

### 5. Diesjährige Aktion des Bundesfeierkomitees.

Der Sekretär berichtet über die Konferenzen mit dem Bundesfeierkomitee, welche am 11. und 12. März in Bern stattgefunden haben.

Am Sonntag Abend wurden wir zu einer Besprechung mit dem Vorstand über die Verwendung des Reinertrages der diesjährigen Aktion eingeladen, an welcher von unserer Seite der Präsident, Oberst Feldmann und der Sekretär teilnahmen. Die Besprechung verlief ganz nach Wunsch. Unser bereits in unserem Gesuch vom 4. Februar 1927 gemachter Vorschlag, 75% des Reinertrages für Einzelunterstützungen an bedürftige Alte und 25% für Subventionen für gemeinnützige Altersasyle zu bestimmen, wurde beinahe diskussionslos angenommen. Der Vorstand des Bundesfeierkomitees akzeptierte ferner gerne unser Anerbieten, nicht bloss die Verteilung der 75% für Altersrenten, sondern auch der für Subventionen an Altersheime bestimmten 25% zu übernehmen, indem er anerkannte, dass wir auch für diese Aufgabe am besten zuständig seien.

Auf Veranlassung des Sekretärs waren zu der Sitzung der Propagandakommission des Bundesfeierkomitees, die am Montag morgen stattfand, insbesondere zur Behandlung von Trakt. 6 "Mitwirkung der Organe der Stiftung "Für das Alter" bei der Durchführung der Sammlung" auch je ein Vertreter der Kantonalkomitees eingeladen worden, damit die Komiteemitglieder <sup>sich</sup> auf Grund persönlichen Kontaktes statt nur im Zirkularwege mit der ihnen zugedachten Aufgabe vertraut machen könnten. Unsere Auffassung, dass die Mitarbeiter der Stiftung nur dann zu der Durchführung der Augustaktion herangezogen werden sollten, wenn das Bundesfeierkomitee nicht imstande sei, an einem Orte genügend eigene Kräfte aufzutreiben, stimmte mit dem Wunsche des Bundesfeierkomitees überein. Der Sekretär unterstützte, gegenüber dem Vorschlag von Dr. Brandenberger, Sekretär des Bundesfeierkomitees, gegenseitig die Mitarbeiterverzeichnisse auszutauschen und den Gemeindevertretern die Vertreter der anderen Organisation zu nennen, eine Anregung von Direktor Brüttsch, möglichst zwischen den kantonalen Komitees, soweit solche vorhanden sind, zu verkehren, da wir bestrebt sein müssen, unsere Gemeindevertreter mit

den Angelegenheiten der Bundesfeieraktion überall möglichst zu verschonen, wo ihre Mitwirkung nicht unbedingt notwendig ist.

Die Ausführungen des Sekretärs über die geplante Verwendung des Sammlungertrages rief eine Replik des Vorstandsmitgliedes des Bundesfeierkomitees Schuster hervor, die zeigte, dass die am Abend vorher erzielte Einigung keine so vollständige war, wie unsererseits angenommen worden ist. Immerhin dürften sich die zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten, wie die Aussprache nach der Sitzung erhoffen liess, ohne grosse Mühe beseitigen lassen. In dieser Hoffnung sind wir durch die ehrenvolle Wahl unseres Vizepräsidenten Oberst de Marval zum Vizepräsidenten des Vorstandes des Bundesfeierkomitees bestärkt worden.

Der Präsident ergänzte das Referat des Sekretärs in einzelnen Punkten und benützte den Anlass, um auf die geschickte und glückliche Art hinzuweisen, wie dieser unsere Stellung in beiden Besprechungen vertreten hat.

Oberst Feldmann bemerkte, dass das Bundesfeierkomitee jedenfalls froh sein werde, wenn wir es übernehmen, das Geld zu verteilen.

#### 6. Bericht über die Beteiligung der Stiftung an der "Saffa".

Im Verlaufe von Besprechungen mit Dr. Lorenz aus Freiburg, Fräulein H. Waeber, Präsidentin der Ausstellungsgruppe "Soziale Arbeit" und den angefragten Künstlern ist folgender Ausstellungsplan ausgereift: im Mittelpunkt unserer Ausstellung hängt eine graphische Zahl der von den einzelnen Kantonen unterstützten männlichen und weiblichen Schützlingen, welche das grosse Übergewicht der Frauen, von durchschnittlich zwei Dritteln der Gesamtzahl anschaulich darstellen und damit die Stiftung den Frauen besonders ans Herz legen soll. Diese Graphik wird auf beiden Seiten von Bildern eingerahmt: das eine wird den Moment festhal-

ten, wo eine Hausfrau und Mutter zwei Sammlerinnen ihre Gabe überreicht; das andere führt ins Stüblein eines betagten Mütterchens, welchem eine Vertreterin der Stiftung ihre Rente überbringt. Diese Komposition soll durch die Ueberschriften "Die Frau in der Altersfürsorge" und Stiftung "Für das Alter" sowie durch schlagwortartige Hinweise auf die Bedeutung der einzelnen Teile gegliedert werden.

Auf Anregung von Dr. Lorenz setzte sich der Sekretär zuerst mit Frau Dora Hauth in Verbindung, um sie anzufragen, ob sie gewillt wäre, die Ausführung der Bilder zu übernehmen. Sie war denn auch sofort bereit, die Aufgabe zu lösen, da sie schon lange gerne einmal für die Stiftung gearbeitet hätte. Leider waren ihre Bedingungen in ihrer ersten

Offerte derartig, dass das Bureau des Direktionskomitees es nicht glaubte verantworten zu können, einer so weitgehenden Erhöhung des ursprünglichen Budgets zuzustimmen. Darauf wandte sich der Sekretär an Kunstmaler Ad. Widmer, von welchem in der Dezembernummern von Pro Senectute einige Bilder und Zeichnungen wiedergegeben worden sind. Die Offerte dieses Künstlers war nun bedeutend günstiger: er schlug die Ausführung des Ganzen auf abgesperrten Holzplatten vor und erklärte sich bereit, nicht nur die Ausführung der Bilder, sondern der ganzen Ausstellung für Fr. 650 bis Fr. 670.- zu übernehmen. Die Anschaffung der Holzplatten stellt sich auf ca Fr. 50-60. Mit Einrechnung der voraussichtlichen sonstigen Kosten dürfte die Gesamtausgabe für die "Saffa" Fr. 1000.- kaum übersteigen. Das Bureau hat denn auch diese Offerte gutgeheissen und beantragt die Erhöhung des Budgets von Fr. 400- auf Fr. 1000.-

Pfarrer Reichen wirft die Frage auf, ob es angängig sei, dass ein Mann, nicht eine Frau mit der Ausführung des Ausstellungsplanes betraut werde.

Der Präsident teilt mit, dass der Sekretär diese Frage geprüft und in den Ausstellungsreglementen keine Vorschrift gefunden habe, welche dieses Vorhaben verbiete.

Die Erhöhung des Budgets für die "Saffa" auf Fr.1000.- wird genehmigt und die Annahme der Offerte Widmer durch das Bureau gutgeheissen.

7. Der Sekretär erstattet kurz Bericht über die von ihm im Einverständnis mit dem Bureau einberufene Konferenz von Vertretern der Kantonalkomitees, welche im Anschluss an die Sitzung der Propagandakommission des Bundesfeierkomitees am Nachmittag des 12. März im Bürgerhaus in Bern stattfand. Die Tagung war sehr zufriedenstellend und nahm einen angeregten Verlauf. Bereits das gemeinsame Mittagessen im Bürgerhaus hatte den so wertvollen persönlichen Kontakt unter den Vertretern der verschiedenen Kantonalkomitees rasch hergestellt.

Die Aussprache über die Mitwirkung der Stiftung an der diesjährigen Augustaktion ergab die allseitige Zustimmung zu dem geplanten Vorgehen. Die Ergebnisse der Besprechung des Propagandamaterials für die diesjährige Sammlung sind bereits mitgeteilt worden. Die Frage der Abgabe von Erinnerungsbroschen kommt im nächsten Traktandum zur Behandlung. Beim Trakt. 4 Sonstige Wünsche der Kantonalkomitees wurde von einem Vertreter eine Lotterie angeregt sowie die Einführung sog. Assistenzmarken empfohlen. Die erste Anregung wurde allseitig abgelehnt, die Prüfung der zweiten verspricht wenig Erfolg, da dafür neben den Pro Juventute-Marken und Bundesfeierpostkarten in unserm Lande schwerlich Platz ist.

#### 8. Erinnerungsbroschen für verdiente Sammlerinnen.

Als wichtiges Ergebnis der Berner Konferenz konnte der Sekretär mitteilen, dass diese, seinerzeit von Herrn Linherr in Appenzell gemachte Anregung von den Kantonalkomiteesvertretern unter Anführung der

Damen abgelehnt worden ist. In erster Linie wurde darauf hingewiesen, dass die Mode dem Tragen von Broschen ungünstig ist und die Bundesfeiermedaillen das da und dort noch vorhandene Bedürfnis reichlich decken. Dann wurde aber auch auf die weit verbreitete Abneigung aufmerksam gemacht, für die Mitarbeit ein Geschenk anzunehmen und die Stiftungsgelder selbst nur zu einem kleinen Teile dem Unterstützungszwecke zu entfremden.

Verschiedene andere Anregungen, verdiente Sammlerinnen auszuzeichnen und dadurch sie der Stiftung länger zu erhalten, sind in Bern ebenfalls diskutiert worden, doch wurde die Frage nicht völlig abgeklärt und bleibt es weiterer Prüfung vorbehalten, ob etwas in dieser Richtung getan werden kann oder die Sache gänzlich fallen gelassen werden muss.

#### 9. Mitteilungen.

a) Das Eidg. Departement des Innern hat in gewohnter Weise von Bericht und Rechnung der Stiftung für das Jahr 1926 in zustimmendem Sinne Vormerk genommen.

b) Die "Schweizerhilfe" hat uns auf Grund unseres Fürsorgeaufwandes für alte Auslandschweizer im Jahre 1926 in der Höhe von Fr.2479.- den Betrag von Fr.1100.- zurückvergütet.

#### 10. Unvorhergesehenes.

##### a) Veröffentlichung einer Richtigstellung von M Champod in "Pro Senectute".

Der Präsident teilt mit, dass wir durch einen Briefwechsel, welchen unser Stiftungspräsident, Herr Bundesrat Motta, mit M Champod hatte und wofon er uns Kenntnis gab, auf einen bedauerlichen Druckfehler im französischen Bericht über die Abgeordnetenversammlung

(Auslassung des Namens des Herrn Champod unter den Gründern der Stiftung), wie er in der Dezembernummer der Zeitschrift erschienen ist, aufmerksam gemacht worden sind. Der Sekretär hat das Versehen sofort in einem Schreiben an M Champod entschuldigt und sich zu einer Berichtigung bereiterklärt. Als Antwort sandte M Champod einen längern Brief, aus welchem man nicht recht klug wurde, ob er eine blosse Berichtigung oder den Abdruck des Hauptstückes des Briefes wünsche. Der Sekretär glaubte nun offenbar, letzteres sei der Fall und es sei nicht ritterlich, M Champod die Aufnahme seines Textes zu verweigern. Als die Märznummer bereits fertig gedruckt war, erfuhr der Präsident von der Aufnahme des Briefes Champod darin und bündete an, dass der Versand noch aufgeschoben werde, bis das Direktionskomitee, dessen Sitzung unmittelbar bevorstand, darüber Beschluss gefasst habe. Er sei der bestimmten Auffassung, dass der Brief nicht in die Zeitschrift hineingehöre, ganz besonders nicht unwidersprochen, und das würde ja zu unerfreulichen weiteren Auseinandersetzungen, wahrscheinlich sogar zu einer neuen **Affaire Champod** führen. Die Berichtigung hat folgenden Wortlaut :

"Dans le texte français du compte rendu de la dixième assemblée des délégués publié dans le numéro de décembre de "Pro Senectute" s'est glissée une regrettable faute typographique: parmi les personnes faisant partie du comité provisoire constitué le 23 octobre 1917 que Mr. Motta a cités comme les fondateurs de l'oeuvre en faveur de la vieillesse, a été omis M M. Champod. A propos de ce compte rendu, Mr. M. Champod nous a prié de publier les lignes qui suivent :

"Le procès-verbal de la séance constitutive de la Fondation "Pour la Vieillesse" du 23 octobre 1917 et ses annexes Nos. 2-5, renseignent clairement sur la formation du comité provisoire de direction, sur le but et la portée de l'oeuvre, sur son organisation, les statuts, la propagande etc. Ainsi qu'on peut le voir, tout ce qui constitue la base fondamentale de l'oeuvre fut préparé et élaboré d'avance par son fondateur. Un certain nombre de personnes ont collaboré activement à fonder l'oeuvre "Pour la Vieillesse". Ce sont, à côté des membres du comité provisoire de direction, les premiers membres des comités cantonaux, organes constitutifs de la Fondation

tion, qui ont établi celle-ci dans les divers cantons. Les uns et les autres, dont plusieurs ont soutenu mes efforts avec beaucoup de dévouement, ont ma profonde reconnaissance."

Der Sekretär legte dar, wieso er zur Aufnahme des Briefes gekommen sei. Er habe sich in die Lage von M. Champod versetzt, welcher zu der Feier des Zehnjährigen Bestehens der Stiftung nicht eingeladen wurde und in der Dezembernummer der Zeitschrift seinen Namen unter den Gründern schmerzlich vermisst habe, während doch gewiss jedermann zugeben werde, dass ohne ihn die Stiftung "Für das Alter" nicht oder nicht so bald ins Leben getreten wäre. Im übrigen habe er geglaubt, er handle im wohlverstandenen Interesse der Stiftung, wenn er den Brief abdrucke, ohne ausdrücklich gegen seinen Inhalt Stellung zu nehmen. Es lag ihm daran, M. Champod von einer Polemik in der Tagespresse abzuhalten, welche der Stiftung viel mehr schaden würde als die Veröffentlichung in "Pro Senectute". Die wenigsten Leser werden die an letzter Stelle der Zeitschrift publizierte Einsendung bemerken, und wer auf den Namen Champod stösst und sich für den Brief interessiert, wird, wenn er es bisher noch nicht getan hat, verstehen, weshalb es zum Ausscheiden von ihm aus der Stiftung kommen musste. Schliesslich bittet der Sekretär, sich auch in seine Lage hineinzusetzen als verantwortlicher Redaktor der Zeitschrift. Er hat in seiner ganzen bisherigen Redaktionstätigkeit den Gedanken der Pressefreiheit hochgehalten und war sich bewusst, dass das Monopol der Beeinflussung der öffentlichen Meinung, welches die Presse besitzt, nur dadurch einigermaßen erträglich gestaltet werden kann, dass sie dem freien Wort weitherzig Platz einräumt, ohne jedesmal die gewährte Gastfreundschaft durch ausdrückliche Ablehnung einer abweichenden Meinung illusorisch zu machen. Der Sekretär weist auch auf die praktischen Gründe <sup>gegeben</sup> einer nachträglichen Textänderung hin, welche freilich opportunistischer Natur sind: verspätetes Erscheinen

der Märznummer, welches wegen des damit verbundenen Abonnementseinzuges gerade diesmal doppelt schädlich wirke und sich in einer finanziellen Einbusse auswirken würde ; Unkosten und zeitraubende Mehrarbeit, welche durch eine Textänderung verursacht würden ; schliesslich seine unmittelbar bevorstehende Bruchoperation.

Dem wird in der Diskussion, an welcher sich sämtliche Anwesende beteiligen, entgegeng gehalten 1.) dass wir durch Aufnahme von Herrn Champod's Prosa ja unsern Herrn Stiftungspräsidenten desavouieren würden, welcher in seinem Briefwechsel mit ihm bereits dessen über die Berichtigung hinausgehende weitere Präntionen, nach denen eigentlich nur Herr Champod d e r Gründer, Promotor und Organisator der Stiftung gewesen wäre, abgelehnt hat. 2.) dass die Darstellung des Herrn Champod objektiv unrichtig, ein Produkt seiner Ueberhebung sei, und dass wir durch deren Aufnahme in der Zeitschrift geradezu eine kleine Geschichtsfälschung begingen. 3.) dass wenn wir Herrn Champod heute auf einmal muneingeschränkt solche Bedeutung und Verdienste in unserm eigenen Blatte zuschrieben, weder das Publikum noch die Kantonalkomitees unsere Lösung von ihm verstehen, sondern zum Glauben geführt würden, das Direktionskomitee habe nachträglich ein an Herrn Champod begangenes Unrecht gutzumachen.

Das Komitee ist einstimmig der Ansicht, es wäre unbegründet und ungerechtfertigt, auch der Stiftung nachteilig, dieser Redaktion von Herrn Champod in unserer Zeitschrift Aufnahme zu gewähren. Das betreffende Blatt ist zu ersetzen. Der freiwerdende Raum auf S.33 soll durch eine Erklärung ausgefüllt werden, welche das vorgekommene Versehen richtigstellt und mit dem Bedauern darüber Worte der Anerkennung für die Verdienste des Herrn Champod um die Stiftung verbindet.

b) Teilnahme am internationalen Kongress für öffentliche und private Fürsorge in Paris.

Bereits in der letzten Sitzung hat der Sekretär mitgeteilt, dass vom 5.-8. Juli in Paris ein internationaler Kongress stattfindet, auf dessen Tagesordnung zum ersten <sup>Mal</sup> auch die Altersfürsorge figuriert. In der Januarnummer des "Nachrichtendienstes des deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge" ist nun das endgültige Programm erschienen: im Rahmen einer internationalen sozialen Doppelwoche tagt vom 5.-8. Juli im Conservatoire des Arts et Métiers der Internationale Kongress für öffentliche und private Fürsorge, von dessen 5 Traktanden uns hauptsächlich Trakt. 4 "L'assistance aux vieillards de toutes catégories" interessiert. Der Sekretär fragt an, ob eine Beteiligung der Stiftung für wünschbar erachtet wird.

Das Komitee ist nicht abgeneigt und besonders Zentralquästor Gürtler legt Wert darauf, dass die leitenden Persönlichkeiten der Stiftung mit solchen aus anderen Ländern, die auf verwandtem Gebiet arbeiten, Fühlung nehmen. Die Kosten werden erschwinglich sein und können u.U. aus den Erträgen der Zeitschrift bestritten werden.

Das Komitee erklärt sich mit der Teilnahme der Stiftung an dem Kongress einverstanden und bezeichnet als ihre Vertreter daran Vizepräsident Oberst de Marval und den Sekretär. Sollte Oberst de Marval nicht in der Lage sein, an der Tagung teilzunehmen, so würde Direktor Genoud an seine Stelle treten.

Schluss der Sitzung 6 Uhr.

Der Präsident :

Der Sekretär :

*Dr. F. Regmann* *Aumann*

Stand der Organisation

---

Aargau : Im Ansteigen des Samlungsergebnisses von Fr.47,497 im Jahre 1926 auf Fr.60,112.45 im letzten Jahre kommt ein gewisser Erfolg unserer Bemühungen zum Ausdruck. Dazu kommen Schenkungen und Legate im Betrage von Fr.31,374 sowie ein Staatsbeitrag von Fr.5000.- im laufenden Jahre, so dass die Finanzlage dieses Komitees ~~zu~~ ziemlich saniert ist. Dagegen sind im Bezirk Rheinfelden Schwierigkeiten zutage getreten, welche vielleicht ein Eingreifen des Z.-S. notwendig machen.

Baselstadt : Das Komitee hat letztes Frühjahr durch den Tod seines Präsidenten und Anfang dieses Jahres seines Kassiers Verluste erlitten, welche noch nicht ersetzt sind.

Baselland : Dank den Bemühungen des Kassiers ist das Samlungsergebnis wieder stark gestiegen. Vom Präsidenten, Regierungsrat Frei, wird ein Staatsbeitrag angestrebt.

Berne-Jura-Nord : Das Komitee hat auf unsern Wunsch die letztjährige Sammlung zum ersten Mal auf den Herbst verlegt, aber infolge der Hochwasserkatastrophe und damit zusammenhängenden Hilfsaktion ein ungünstigeres Resultat erzielt. Daher plant es, seine Sammlung wieder im Mai-Juni durchzuführen.

Luzern : Gegenwärtig findet die Sammlung in der Stadt statt. Leider hat Stadtrat Wey unserm Wunsche, skaden Lotterieverkauf zu sistieren, keine Rechnung getragen. Die Lotterie wird vielmehr, wie Fr. v. Segesser mitteilt, mit Hochdruck betrieben.

St.Gallen : Die kantonale Armenpflegerkonferenz hat Schritte eingeleitet zur Förderung einer kantonalen Altersversicherung.

Schwyz : Auf Wunsch des Schwyzer Komitee wird der Z. v. S. den Bezirk Hüfe besuchen, dessen Vertretersich gleichgültig verhalten.

Solothurn : In Olten besteht eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Kantonalkomitee. Der Z.-S. besuchte am 15. Februar einige Persönlichkeiten und hat den Präsidenten des Kantonalkomitees von den geäusserten Wünschen in Kenntnis gesetzt.

Tessin : Die Sekretärin des Kantonalkomitees, Bona Rusca, ist wegen Heirat und Wegzug nach Thun zurückgetreten. Neue Sekretärin wird eine Tochter des Präsidenten Dr. Casella.

Thurgau evang.: Der Kassier des Komitees, Dr. Walder, ist wegen vorgerückten Alters zurückgetreten. An seine Stelle tritt Staatsschreiber Dr. Altwegg.

Uri : Die Durchführung der Sammlung unseres Komitees begegnet gewissen Schwierigkeiten, da die grosse Sammlung für das Altersheim noch nicht überall abgeschlossen ist.

Zug : Fräulein O. Trinkler ist als Kassierin durch Herrn Roman Käppeli ersetzt worden.

Zürich : In der Stadt Zürich wird von den Behörden die Einführung einer Altersfürsorge nach dem Muster Baselstadts geprüft. Ferner ist eine sozialdemokratische Initiative für eine kant. Alters- und Invalidenversicherung beschlossen worden.